

geschehen, nachdem er Papst gewesen, als blosser Archidiakon hätte er weit nach hinten gehört. Die Firmen zerfallen in zwei Gruppen, die eine weist fränkische, die andere Beneventaner Schrift auf, näherer Vergleich lehrt, dass sie alle von gleicher Hand geschrieben und hinter einander weg eingetragen sind. Die Individualisierung der einzelnen ist sehr mangelhaft, die ss sind alle gleich, selbst das des Papstes, wodurch wir, wie auch von Seiten der Schrift, dahin geführt werden, dass die päpstliche Signatur ebenfalls von derselben Hand hergestellt wurde; eine Thatsache, die sonst niemals vorkommt, wenn diese Signatur nicht grosse betonte Majuskeln aufweist (wie z. B. in einem Magdeburger und Florentiner Originale, wo alsdann die Hand des Hauptkörpers thätig war), sie gehört hier gleichsam zu den Unterfertigungszeichen; 6) die Datierung weist nicht die Petruszeile auf, sondern wurde mit Anschluss an diese von dem Schreiber des Hauptkörpers ausgeführt. — Ueberhaupt ist als ziemlich sicher anzunehmen, dass die ganze Urkunde von ein und derselben Person eingetragen wurde, die mit mehr oder minderem Geschicke ihre Hand verstellte, so weist z. B. die schwächliche Mache der Datierung und auch deren Dinte mehr auf die Zeugenfirmen und doch haben wir entschieden den Ductus, die Verbindungen und Schnörkel (selbst im b, d, l) des Hauptkörpers; ähnlich so steht es mit In- und Umschrift der Rota. Die entschiedene Kunstfertigkeit des Schreibers wurde unterstützt durch verschiedenartige Dinten, was uns keinen geringen Begriff von dem Geschick der Cassineser erweckt.

Als Vorlage für die Fälschung haben gedient zunächst das undatierte Original Alexanders II. (Apostolice sedis), welches noch jetzt wohlbehalten in Monte Cassino aufbewahrt wird. Aus diesem sind entnommen Rota und Monogramm, beide sind hier und dort so gut wie gleich, nur dass sich die Nachbildung durch Schwächlichkeit und ungenaue Kenntniss der Raumverhältnisse verräth. Für die Schrift des Hauptkörpers muss eine Urkunde Urbans II. vorgelegen haben. Das Initial-A erinnert etwas an die Bullen des Gegenpapstes Anaclet II; für die Datierung scheint eine mit einer Petruszeile versehene herangezogen zu sein. Wahrscheinlich sind in Monte Cassino noch Urkunden Alexanders II. vorhanden gewesen, die nicht im Originale erhalten blieben; vergl. z. B. J. 3424, 3493.

III. Urban II. 1091, April.

(J. CCCC.) Perg. ital. breit 0,428, lang 0,66, unten 0,06 umgeschlagen, durch 4 Löcher in Rautenform geht eine hellgrüne, gelbe, weisse und rosa Seidenschnur, je ein Faden, in einander verflochten, woran das Bleisiegel hängt. Die Urkunde